

## Entschuldigungsbrief einer Tochter an ihre verstorbene Mutter.

Hallo liebe Mutti

am Mittwoch gegen 15.30 Uhr bin ich mit Dir per Sanka ins Krankenhaus gefahren und Dr. Ziegler hat mit den Ärzten dort vereinbart, dass ich bei Dir auf der Intensivstation bleiben darf. Ich wollte Dich einfach nicht mehr alleine aus dem Haus lassen, da Dir immer schreckliches passiert, wenn Du fern von Deiner Familie bist.

Bis Donnerstag gegen 18.00 Uhr bin ich nicht von Deiner Seite gewichen. Dann wurdest Du in den OP-Raum gebracht Da durfte ich nicht mit. Und schon wieder ist etwas passiert. Du hattest einfach keine Kraft mehr zu kämpfen und bist um 20.19 Uhr gestorben.

Ja liebe Mutti, kein Wunder, dass Dich Deine Kräfte verlassen haben.

97 Tage warst Du nicht in Deiner gewohnten Umgebung, weil ich Dich am 18. Januar zur **Kurzzeitpflege** E.. nach Königsbrunn gebracht habe. Ich dachte mir, da wirst Du liebevoll gepflegt und nach einer Woche hole ich Dich dann wieder ab, damit sich Vati einwenig erholen kann. Da habe ich wohl falsch gedacht. Nach 6 Tagen holte ich Dich nach Hause, da ich bei meinen täglichen Besuchen gemerkt habe, dass es Dir dort nicht gefällt. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, dass Du zu wenig zum Trinken bekamst.

Das stellte sich erst heraus, als Du wieder zu Hause warst und nach einem Tag zusammengebrochen bist und nicht mehr laufen konntest Man hat Dich dann mit dem Sanka ins Krankenhaus gebracht. Gerne hätte ich Dich wieder nach Hause geholt, aber Du bist keinen Schritt mehr gelaufen. Vati konnte ich das mit seinen 88 Jahren nicht zumuten, dass er Dich pflegt. Und ich war egoistisch, ich habe weiter meinen Beruf ausgeübt und wollte darauf nicht verzichten. Was blieb anders übrig wenn man sich nicht genug schlau macht? Ein Heim, jawohl ein Heim!

Heute schüttelt es mich, wenn ich nur daran denke.

Also habe ich für Dich im **Seniorenheim in Schwabmünchen** einen Pflegeplatz reservieren lassen. Es hörte sich gut an, wie toll dort die Pflege ist und was dort alles mit den alten Menschen unternommen wird.

Nichts, aber auch gar nichts entsprach der Wahrheit.

Bei Deiner Einlieferung war Dein Zimmer warm. Die nächsten 3 Tage war die Heizung abgedreht. Draußen hatten wir Minusgrade und es lag Schnee.

Geduscht wurde in einem Raum 3 x 4 Meter, um die Dusche kein Duschvorhang. Aber der Höhepunkt war, dass in diesem Duschaum keine Heizung war. Kein Wunder dass jedes Mal, wenn Du geduscht wurdest und die Haare gewaschen wurden, Du Fieber und eine Bronchitis hattest.

Von Zahnpflege hatte das Pflegepersonal noch nie etwas gehört.

Wenn Du Dich gemeldet hattest, dass Du auf die Toilette musstest, hatte es geheißen, Frau Huber, Sie haben eine Windel an, machen Sie in die Windel.

usw. usw!!!

Du weißt, liebe Mutti, was da noch alles vorgefallen ist.

Deshalb habe ich Dich wieder nach Hause geholt und Du fühltest Dich wohl.

Du sagtest auch: „Ich bin so froh, dass ich wieder zu Hause bin“.

Du hast auch wieder das Laufen gelernt. Hast mit Vati gesungen. Man merkte einfach, dass es Dir gut geht.

Kein Wunder, Du hattest liebevolle, aufopferungsvolle Pflegekräfte um Dich, die Dich abbusselten, streichelten und äußerst liebevoll mit Dir umgingen.

Leider durftest Du das nur kurze Zeit erfahren. Wir sind alle darüber sehr traurig.

Mir tut es aufrichtig leid, dass es Dir so schlecht ging in den Pflegeeinrichtungen. Und ich möchte mich dafür entschuldigen, dass Du das mir zu verdanken hattest.

Mit dieser großen Schuld muss ich nun fertig werden.

Ich verspreche Dir, dass ich das nicht als gegeben hinnehme. Ich werde versuchen zu kämpfen, dass diese Missstände in dieser Kurzzeitpflege und in diesem Pflegeheim aufhören. Ob es mir gelingt, weiß ich nicht.

Dir, liebe Mutti, ist damit nicht mehr geholfen, aber ich weiß, dass Du nicht möchtest; dass es anderen alten Leuten genauso geht

Ich hoffe, dass es Dir jetzt gut geht. Vati und ich werden Dich nie vergessen.